

# Zürichsee-Zeitung

Obersee

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen



**ParaMediForm**  
Wir begleiten Sie zu Ihrem Wunschgewicht  
305846  
Marktgasse 22  
8640 Rapperswil  
Tel. 055 210 34 50  
gesundundschlank.ch

**Fusion diskutiert**

In Eschenbach wurde ein gelungenes Fusionsbeispiel behandelt.

SEITE 5

**Positive Bilanz**

Der FC Rapperswil-Jona schaut auf die letzte Saison zurück.

SEITE 7

**Erholt**

Granit Xhaka kann wieder mit dem Nationalteam trainieren.

SEITE 9

**Als Arzt ausgegeben**

**ZÜRCHER OBERGERICHT.** Ein 48-jähriger Ausserschwyzler aus dem Irak hat sich als Facharzt ausgegeben und in Zürich ein Rehabilitationszentrum geführt. Die Arztbestätigung aus Bagdad hat bereits das Bezirksgericht abgelehnt und jetzt auch das Obergericht. Der angebliche Arzt wurde mit 3000 Franken gebüsst. (zsz)

Seite 17

**Missbräuchliche Kündigung**

**BUNDESGERICHT.** Der ehemaligen Personalchefin des Bezirks Einsiedeln wurde gekündigt, nachdem sie massive Vorwürfe gegen den Bezirksrat und die Verwaltung erhoben hatte. Die Art und Weise der Kündigung war missbräuchlich. (zsz)

Seite 17

**Fans sorgen für Ordnung**

**BERN.** Erstmals in der Schweiz sorgen Anhänger eines Fussballvereins selber für Sicherheit und Sauberkeit in den Fan-Extrazügen der SBB. Auf dieses Pilotprojekt eingelassen haben sich die Fans des Berner Fussballclubs Young Boys (YB).

SBB und YB hoffen laut Mitteilung von gestern, dass mit diesem Modell die negativen Begleiterscheinungen auf ein Minimum reduziert werden. Die Fans werden von eigenen Leuten begleitet, müssen aber im Gegenzug auch Eigenverantwortung beweisen. Die Bahnpolizei bleibt jedoch vorerst an den Bahnhöfen und in den Zügen «lagegerecht» präsent, wie SBB-Chef Andreas Meyer vor den Medien in Bern sagte. (sda)

Seite 19

## Die Stadt lässt den Alternativvorschlag prüfen

**RAPPERSWIL-JONA.** Für die Verkehrsplaner gibts Wochenendarbeit. Die IG Mobilität schlägt einen Tunnel unter dem Obersee oder einen langen Tunnel unter der ganzen Stadt hindurch als Alternative vor. Die Stadt will nun die geschätzten Verkehrszahlen überprüfen lassen.

MICHAEL KASPAR

So schnell wird in Rapperswil-Jona nicht immer reagiert. Vor allem einer der beiden alternativen Vorschläge zur Verkehrsentslastung wirkt auf den ersten Blick durchaus interessant: ein langer Tunnel von Hurden bis in die Schönau, tief im Boden und mit einem grossen unterirdischen Parkhaus mitten in der Stadt. Die IG Mobilität hat dafür auch ihre

Schätzung der Entlastungswirkung präsentiert, die zwar im Zentrum von Rapperswil einiges kleiner ist, aber dafür auf dem ganzen Stadtgebiet ihre Wirkung entfalten soll. Damit man nun so schnell wie möglich weiss, ob diese Schätzungen auch realistisch sind, hat die Stadt den Planern von Ernst Basler + Partner den Auftrag erteilt, über das Wochenende das Verkehrssimulationsmodell auf diesen Transittunnel

anzuwenden. So könnten schon Anfang nächster Woche gesicherte Zahlen zur Verkehrsentwicklung mit einem solchen langen Tunnel vorliegen.

**Ein Tunnel, keine Brücke**

Es kam gestern an der offiziellen Präsentation der Alternativen aber auch eine zweite, weniger ausgereifte Idee aufs Tapet, die Verbindung der beiden Autobahnen links und rechts des Obersees. Es ist eine alte Idee, die immer noch in der Form einer Brücke in den Köpfen herumgeistert. Dass das nicht geht, haben auch die Gegner eingesehen; sie präsentierten dafür einen Tunnel. Dieser bringt aber ebenso unge-

nügende Entlastung in Rapperswil-Jona wie die Brücke. Das denkt auch Patrick Ruggli von Ernst Basler + Partner. Ruggli ist seit langem in die Konzeption der Verkehrsentslastung der Stadt involviert und kennt das System in- und auswendig.

Gestern Abend wurden die Ideen im reformierten Kirchgemeindehaus Rapperswil präsentiert. Dabei zeigte sich erneut, dass die Positionen schon im Grundsatz auseinandergelassen. Die Befürworter befürchten, dass nach einem Nein am 25. September nichts mehr passiert. Die Gegner fordern mehr Druck und politischen Willen für eine bessere Lösung. (sda)

Seite 3

**Post will Frauen fördern**

**BERN/ZÜRICH.** Diese Woche hat Post-Chef Jürg Bucher eine Erklärung unterzeichnet, wonach er die Frauen im staatlichen Unternehmen gezielt fördern und ihre Position stärken will. Nicht nur die Post, auch die Novartis hat das Grundlagenpapier von UN-Women, einer Uno-Unterorganisation, ratifiziert. Auf die beiden Konzerne wartet einiges an Arbeit in dieser Hinsicht.

So sitzt in der neunköpfigen Konzernleitung der Post nicht eine einzige Frau. Und die Novartis musste letztes Jahr in den USA noch Millionenschadigungen wegen Frauendiskriminierung bezahlen. (kal)

Seite 21

**Kommission will die Kampfjets**

**BERN.** Die Schweiz kauft möglicherweise doch bald neue Kampfjets: Nach dem Ständerat hat sich gestern Freitag auch die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrats dafür ausgesprochen.

Linke und Grüne sind über den Entscheid empört, der aufgrund einer bürgerlichen Mehrheit zustande gekommen ist. Ob das Volk das letzte Wort hat, ist noch offen.

Alles hängt von der Finanzierung ab: Zur Diskussion stehen eine Sonderfinanzierung und eine Finanzierung über das Rüstungsbudget. Die Sonderfinanzierung, für die sich der Ständerat aussprach, müsste dem Volk vorgelegt werden. Dies möchte die Nationalratskommission mit einer Finanzierung über das Rüstungsbudget vermeiden. (sda)

Seite 19



Während Gefechten in Tripolis starben in diesem Spital Patienten, weil die Versorgung nicht mehr gewährleistet wurde. Bild: key

## Über 80 Tote in Tripolis mangels Versorgung

**TRIPOLIS.** Selbst nach dem Umzug der Übergangsregierung der Aufständischen von Bengasi nach Tripolis leisten die Anhänger des untergetauchten Diktators Gaddafi weiter erbitterten Widerstand. Der Chef der Übergangsregierung, Mahmud Dschibril, erklärte, die Aufständischen hätten inzwischen fast im ganzen Land die Oberhand. Nur Sirte, Gaddafis Heimatstadt, Sebha und das südöstlich von Tripolis

gelegene Bani Walid seien nicht unter Kontrolle von Rebellenkämpfern, sagte er in Ankara. Doch auch das Gebiet um den Flughafen von Tripolis war am Freitag noch heftig umkämpft. Kampfflugzeuge der Nato unterstützten die Rebellen um Sirte und griffen nach Angaben der Allianz 29 gepanzerte Fahrzeuge der Gaddafi-Truppen an. Britische Kampfjets nahmen zudem einen Bunker ins Visier.

Menschenrechtsorganisationen berichteten von Gräueltaten auf beiden Seiten. Aus den Kampfgebieten häufen sich Berichte über Folter und Exekutionen. TV-Sender zeigten Bilder von Leichen mit auf dem Rücken gefesselten Händen. Während der Gefechte in Tripolis starben mindestens 80 Patienten eines Spitals wegen fehlender Versorgung. Ärzte berichteten, Hecken schützen der Gaddafi-Truppen

hätten bis Donnerstag jeden auf Distanz gehalten, der sich dem Spital im Viertel Abu Slim nähern wollte.

Der Nationale Übergangsrat der Rebellen rief gestern erneut zur sofortigen Freigabe eingefrorener Vermögenswerte auf. Andernfalls drohe eine Legitimitätskrise, sagte Rebellenführer Dschibril. Von Gaddafi selbst fehlte weiterhin jede Spur. (sda)

Seite 23



Anzeige

**Eine für alle**



Jetzt abonnieren!  
Telefon 0848 805 521 • abo@zsz.ch  
Mehr Region. Zürichsee-Zeitung

Anzeige 341101

**Balntag 2011**  
Sonntag 4. September | 11.00–17.00  
Areal Wohnheim | Balmstrasse | Jona

**H<sub>2</sub>Oooh!**



# Noch ein Tunnel, länger und tiefer

**RAPPERSWIL-JONA.** Ein Transit-tunnel mit Mega-Parkhaus und Anschluss in Jona: So könnten sich die Gegner der zur Debatte stehenden Verkehrsentslastung ihre Lösung vorstellen. Es seien aber nur Denkanstösse. Darüber abstimmen kann man nicht.

MICHAEL KASPAR

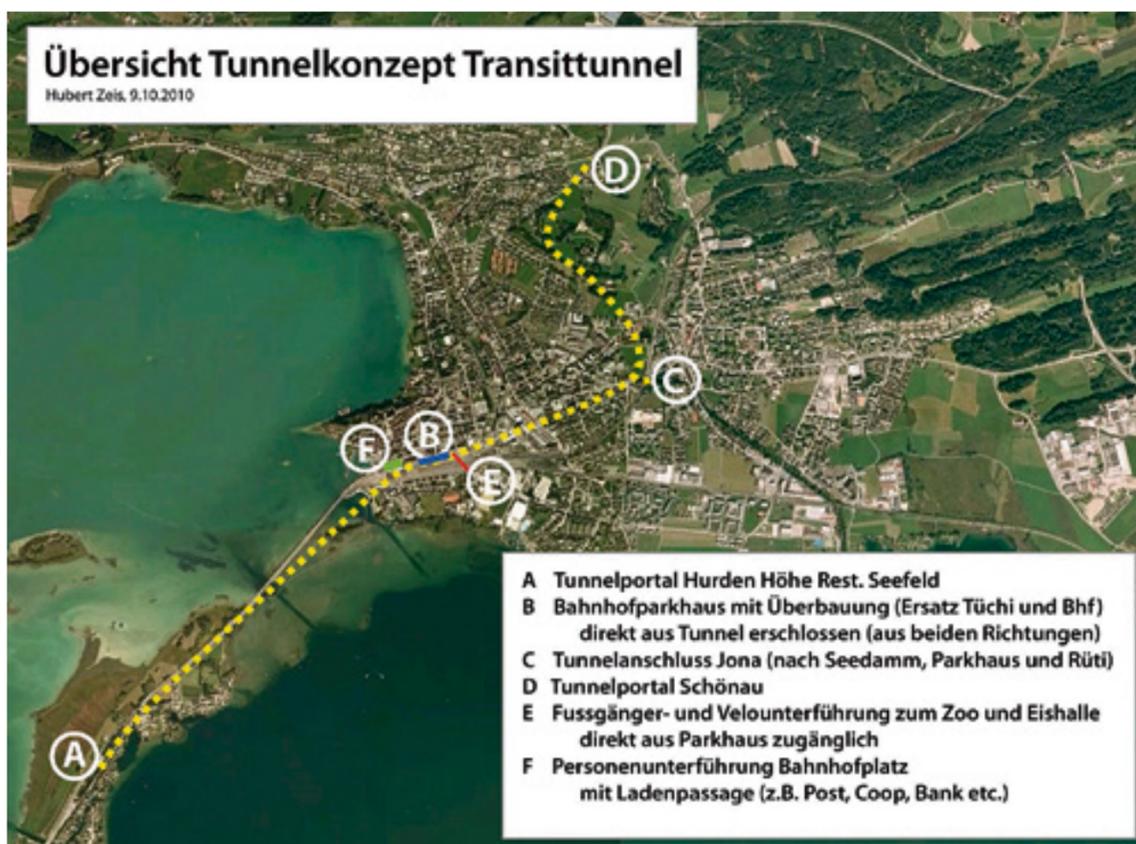
Die Ausgangslage ist eigentlich klar: Abgestimmt wird in einem Monat über einen Stadtratsbeschluss. Dieser gibt dem Kanton im Prinzip grünes Licht, um auf Basis des vorliegenden Projektes weiterzuplanen. Dabei geht es um einen Tunnel vom Seedammende bis zum Parkplatz Tüchi und von dort bis Kempraten. In der Tüchi und in Kempraten sind oberirdische Anschlüsse vorgesehen, um den hausgemachten Verkehr aufzunehmen. Die genaue Linienführung und die Detailgestaltung stehen noch nicht fest.

Die Gegner finden die Idee nicht gut und bezweifeln die Wirksamkeit. Zudem kritisieren sie, dass zwar das Rapperswiler Zentrum markant entlastet werde, aber Jona und die Aussenquartiere dafür Mehrverkehr zu schlucken haben. Deshalb luden sie die Medien gestern zur Präsentation ihrer Alternativideen ein, und am Abend zeigten sie ihre Vorschläge dem Volk. Das zeigte sein Interesse: Der Saal des Kirchgemeindehauses Rapperswil war so gut wie gefüllt.

## Aus dem Tunnel ins Parkhaus

Erfunden hat den neuen Tunnel Hubert Zeis, der auch die IG Mobilität ins Leben gerufen hat. Seine Idee zeigt einen Tunnel, der im Bereich des Restaurants Seefeld auf dem Seedamm in die Tiefe führt, unter der Stadt hindurch nach Jona und hinaus in die Schönau. Auf dem Güterschuppenareal soll ein unterirdisches Parkhaus entstehen mit rund 400 bis 500 Parkplätzen, das direkt vom Tunnel erschlossen werden soll. In Jona würde ein oberirdischer Anschluss entstehen. Der ganze Tunnel soll 20 bis 30 Meter unter Boden liegen und deshalb bergmännisch gebaut werden. Das ist billiger und stört niemanden.

Wie der Name Transittunnel schon sagt, ist er in erster Linie für den Durchgangsverkehr gedacht, aber nicht nur. Auch wer nach Rapperswil will, soll den Tunnel benützen und direkt ins neue Parkhaus fahren. Von dort soll es eine neue Unterführung Richtung Kinderzoo geben und eine in Richtung Altstadt. Eine freundliche, breite, offene Unterführung soll das sein, was die Attraktivität des Bahnhofareals steigern soll. Alles in allem soll dieses Projekt nicht mehr kosten als das vorliegende des Kantons, und es soll in rund zehn Jahren realisiert werden können. Allerdings rechnet man hierbei auch damit, dass der Kanton Schwyz in die Tasche greift und kräftig mitzählt, weil es so keine Staus auf dem Seedamm mehr gäbe. Natürlich wird so nicht der ganze Verkehr absorbiert, bei-



Die Alternative als Denkanstoss: ein langer Tunnel unter der ganzen Stadt hindurch bis in die Schönau. In Jona könnte ein Anschluss entstehen, und im Rapperswiler Zentrum braucht's ein grosses Parkhaus. Bild: zvg

## Zweite Idee: Oberseetunnel

Der zweite Vorschlag ist eine Querung des Obersees. Eine Brücke kommt nicht in Betracht, aber ein Tunnel wäre möglich. Die Vertreter der IG Mobilität rechnen mit rund 450 Millionen Franken Kosten und einer beträchtlichen Entlastungswirkung im Rapperswiler Zentrum, weil dann vor allem aussenherum gefahren werde. Die Annahmen lauten: 30 Prozent weniger Verkehr auf dem Seedamm, 16 Prozent weniger auf der Zürcherstrasse, aber auch hier: 30 Prozent mehr auf der Neuen Jonastrasse. Zudem werde das Stadtgebiet baulich in keiner Art und Weise tangiert, was hier alle Entwicklungsoptionen für flankierende Massnahmen offenhalte. (mk)

spielsweise jener vom rechten Seeufer in die Stadt. Dieser fährt nach wie vor auf der Zürcherstrasse hinein. Aber dennoch soll die Entlastung signifikant sein. Hubert Zeis sprach gestern von rund der Hälfte des heutigen Verkehrs auf der Zürcherstrasse und der Neuen Jonastrasse. Die Stadt will nun diese Zahlen überprüfen lassen. Dass der Tunnel aber gebaut werden könne, hätten Bauingenieure bestätigt, sagte Zeis. Hansruedi Spiess, langjähriger Kantonsrat und selber Bauingenieur, äusserte Zweifel daran, dass der Transittunnel mit Anschlussbauwer-



Eine Idee, wie der Joner Anschluss in die bestehende Strasse integriert werden könnte.

ken und Parkhaus auch wirklich nicht teurer würde.

## Die Unsicherheit ist gross

In erster Linie geht es den Gegnern bei ihren Alternativen darum, zu zeigen, dass auch bei einem Nein am 25. September nicht einfach nichts passieren müsse. Dann sei die Stadt gefragt, die eine neue Variante beim Kanton einfordern müsse. «Wenn der politische Wille da ist, dann kann man das auch durchsetzen», betonte der Sprecher der IG Mobilität, Markus Gisler, gestern. Und hier liegt wohl die ganze Komplexität begraben, auf der die Unsicherheit in der Bevölkerung basiert. Das wurde auch aus einigen Voten an der Veranstaltung gestern Abend deutlich. Viele wissen nicht mehr, was sie nun abstimmen sollen. Ist bei einem Nein wirklich Feierabend mit einer Verkehrsentslastung? Oder würde das erst die Möglichkeit bieten, Alternativen noch einmal zu prüfen? Oder braucht es dazu eben doch ein Ja? Noch ist genügend Zeit für Befürworter und Gegner, diese Fragen zu beantworten, aber sie wird langsam knapp.

Dieses Problems sind sich auch die Vertreter der IG Mobilität durchaus bewusst. Sie sehen mögliche Lösungsansätze in der gezielten Steuerung des Verkehrs auf dem oberirdischen Strassennetz. Es brauche sicher Ampeln

## Arbeiter knapp 12 Meter abgestürzt

**RAPPERSWIL-JONA.** Gestern Freitagmorgen um 10.25 Uhr ist an der Zürcherstrasse ein 30-jähriger Arbeiter aus einer Höhe von 11,80 Metern abgestürzt. Er wurde mit Rückenverletzungen durch die Rega ins Spital gebracht. Der 30-Jährige war als Gerüstmonteur mit dem Absetzen einer Kranladung von Gerüstelementen im zweiten Obergeschoss des Einkaufszentrums Sonnenhof beschäftigt. Beim Loslösen der Befestigungskette dürfte er das Gleichgewicht verloren haben und rückwärts hinuntergestürzt sein. Schliesslich schlug er auf dem Betonboden auf, gab die Kantonspolizei bekannt.

## Drei mutmassliche Diebe gefasst

**GALGENEN.** Dank der Meldung eines aufmerksamen Bürgers konnte die Kantonspolizei Schwyz drei mutmassliche Diebe fassen: Er meldete gestern Freitag um 4 Uhr, dass drei verdächtige Personen in Galgenen um parkierte Fahrzeuge schleichen. Die drei konnten kurz darauf von einer Patrouille der Kantonspolizei Schwyz kontrolliert werden. In ihren Effekten wurden Laptops, Navigationsgeräte und Bargeld gefunden. Das Trio wird verdächtigt, diese Waren aus mehreren Fahrzeugen gestohlen zu haben. Das Deliktgut beträgt mehrere Hundert Franken. Die Männer im Alter zwischen 18 und 20 Jahren – ein Österreicher, ein Serbe und ein Somalier – wurden verhaftet, teilte die Kantonspolizei mit. (zsz)

## Spital Lachen erhält Zertifikat

**LACHEN.** Die Wundsprechstunde, welche in der Tagesklinik im Spital Lachen in diesem Rahmen seit 2006 angeboten wird, ist kürzlich durch die Schweizerische Gesellschaft für Wundbehandlung (SAFW) als zertifiziertes Wundbehandlungszentrum anerkannt worden. Seit über fünf Jahren führt die Spital Lachen AG unter der Leitung von J. Knaus und P. Nussbaumer, den dipl. Wundexpertinnen Jacqueline Castellani, Irene Haller-Janser und Barbara Wieland und den weiteren Mitarbeiterinnen der Tagesklinik eine Spezialsprechstunde für Patientinnen und Patienten mit chronischen und schwer heilenden Wunden. Die Pflege chronischer Wunden ist ein erheblicher Kostenfaktor des Gesundheitswesens, und immer mehr Menschen sind davon betroffen. Es wird geschätzt, dass in der Schweiz ca. 300'000 bis 350'000 Patienten an chronischen Wunden leiden. In den letzten Jahren wurden verschiedene neue Therapieansätze eingeführt, welche die Lebensqualität der Betroffenen positiv beeinflusst. Die Patienten können rascher in den gewohnten Alltag zurück. (e)

## Was sagt der Verkehrsplaner dazu?

Patrick Ruggli ist der Fachmann. Der Verkehrsplaner von Ernst Basler + Partner ist in der ganzen Schweiz gefragt und weiss sehr genau, wie man Verkehrskonzepte und Umfahrungsprojekte beurteilt. Er hat sich den Vorschlag von Hubert Zeis angeschaut, allerdings konnte er das natürlich noch nicht vertieft tun. Grundsätzlich sei die Idee sicher prüfenswert, sagte er gestern Abend nach der Präsentation der IG Mobilität. Aber erst nach einer Simulation der Verkehrsbewegungen könne man sagen, wie gross die Entlastung auf den verschiedenen Achsen sein werde.

Bedenken äusserte Ruggli aber in einer Hinsicht, nämlich jener der Kapazitätsvergrößerung. Wenn die Verbindung vom Seedamm durch die Stadt nach wie vor auch oberirdisch offen sei und dazu noch ein Tunnel gebaut werde, komme das faktisch einer Verdoppelung der Verkehrskapazität gleich. Das ziehe mit Sicherheit mehr Verkehr an, denn einige Automobilisten würden dann trotzdem auf den oberirdischen Strassen durch die Stadt fahren, wenn der Verkehr wegen des Tunnels flüssiger laufe.

oder ein Dosiersystem, das den Durchgangsverkehr in der Stadt begrenze. Aber – und das ist wohl ein Nachteil des Transittunnels – die Bahnhofstrasse und die Zürcherstrasse hätten mit dieser Variante weiterhin einiges an Durchgangsverkehr zu bewältigen. Die Vorteile für das gesamte Stadtgebiet überwiegen aber aus Sicht der IG Mobilität.

Der Anschluss in Jona wäre aus Sicht des Verkehrsplaners auch nicht ganz ohne. Es müsste wohl ein unterirdischer Kreislauf im Raum der heutigen Bahnunterführung im Gebiet Schlüssel konzipiert werden. Aber auch das sei heutzutage nicht mehr so problematisch. (mk)

Anzeige 340563

Gewerbe Rapperswil-Jona

# TUNNEL

PODIUMSDISKUSSION  
JA ODER NEIN?

**DI 30. AUGUST 2011**  
19.30 UHR  
KATH. KIRCHGEMEINDEHAUS JONA

**DIE GÄSTE**  
Marie-Theres Huser (Pro), Hubert Zeis (Kontra)  
Robert Wälti (Projektvorstellung)

**MODERATION**  
Michael Kaspar

Anzeige 339678

HELVETAS

## HELVETAS CINEMA SUD

**OPEN-AIR KINO MIT SOLARSTROM**  
TOURNEE AUGUST 2011  
RAPPERSWIL-JONA  
27./28.08.

1. TAG: ELEKTRIZITÄTSWERK JR  
2. TAG: STRANDBAD STAMPF

FILME:  
OUAGA SAGA UND  
SLUMDOG MILLIONAIRE  
Bitte Sitzgelegenheit selber mitbringen!  
Bei schlechtem Wetter drinnen: (siehe Webseite)  
Eintritt frei, Kollekte.  
Infos und Wettbewerb  
[www.cinemasud.ch](http://www.cinemasud.ch)